

Lieber nicht erben

ERBRECHT II In manchen Fällen kann es klüger sein, ein Erbe auszuschlagen. Dabei ist Eile geboten

Erben muss nicht zwangsläufig ein Vergnügen sein. Wer Rechtsnachfolger eines Verstorbenen wird, den können auch dessen unangenehme Hinterlassenschaften einholen. Aber es gibt in Deutschland einen Weg, die Verantwortung dafür zu vermeiden: die sogenannte Erbschaftssteuer.

einem Verstorbenen nicht ganz klar ist und sie sich in der zur Verfügung stehenden Zeit nur schemenhaft rekonstruieren lässt. Denn für die Auszahlung gilt es, eine Frist von sechs Wochen zu wahren, in der der potenzielle Erbe seinen Verzicht per notariell beglaubigtem Schreiben oder zu Protokoll beim Nachlassgericht erklären muss. Nur für den Fall, das sich ein Verstorbenen oder der Erbe zum Zeitpunkt des Todes im Ausland aufhielten, verlängert sich diese auf sechs Monate. Im inländischen Regelfall aber tickt die Uhr von dem Zeitpunkt an, ab dem der Erbe erstens vom Tod des Erblassers erfahren hat und zweitens der Tatsache gewahr wird, dass er zum Erben berufen wurde.

Schwierig wird es bei überraschenden Erbschaften von Verwandten oder Bekannten, zu denen möglicherweise schon seit geraumer Zeit kein Kontakt mehr bestand. Hierbei stoßen die Begünstigten auch auf das Problem, dass sie die benötigten Informationen zur Vermögenslage des Verstorbenen ohne Nachweis einer Berechtigung nicht bekommen.

Kreditinstitute verlangen entweder einen Erbschein – was in diesem Fall aber wenig weiterhilft, da dieser erst dann ausgestellt wird, wenn der Erbe den Nachlass bereits angetreten hat. Alternativ wird ein notariell beglaubigtes Testament akzeptiert, in dem der Begünstigte klar benannt wird. Fehlt dies, kann der Erberrücktritt nur auf Verdacht handeln, also unter Umständen im Zweifel lieber auf das Erbe verzichten, als sich blindlings in ein finanzielles Abenteuer zu stürzen. **SBR**

KURZ NOTIERT

Einen Qualifizierungskurs Introvision veranstaltet die Universität Hamburg. Am 28. August um 17.30 Uhr findet ein Informationsabend zu dem im Wintersemester 2014 startenden Qualifizierungskurs statt. Die Kurse zum Introvisionsberater wenden sich an erfahrene Beraterinnen. Introvision ermöglicht die Auflösung mentaler Blockaden und ist eine Ergänzung zu anderen Methoden in der Beratung. Anmeldung unter: introvision@uni-hamburg.de oder ☎ 040/43271740.

verfahren, um Konfliktlösung im Rechtsschutzbereich und um interkulturelle Mediation. Mehr Informationen zum Programm gibt es im Internet unter: www.km-kongress.de.

Bei einer Mediation live dabei sein kann man in der Handelskammer Hamburg. Das Hamburger Institut für Mediation lädt interessierte am 20. November von 17 bis 21 Uhr ins Elbe-Zimmer ein. Dort erhalten interessierte kostenlos einen Einblick in die Struktur und Grundlagen des Mediationsverfahrens, anschließend können sie einen Konfliktfall einbringen, der von MediatorInnen direkt mediiert wird. Anmeldung ist erbeten. Mehr unter: www.himev.de/live-mediation/.



Auch wenn der Anfang schwerfällt: Sprechen hilft bei Konflikten im Alter Foto: dpa



„Viele Probleme kann man lösen, indem man mit seinen Kindern offen darüber redet“

ANDREAS KÜHNELT, Notar

Etwas Jura, viel Emotion

ERBRECHT I Es gibt keine Garantie, um einen Erbstreit zu vermeiden. Doch wer sich beraten lässt und früh das Gespräch mit den Erben sucht, verringert zumindest das Risiko

VON SEBASTIAN BRONST

Es geht um viel Geld: Rund 250 Milliarden Euro sollen die Deutschen einer Studie der Postbank zufolge im vergangenen Jahr vererbt haben – und die Tendenz ist stark steigend. Erben ist aber auch ein heikles Thema mit Potenzial für böses Blut. Viel können potenzielle Erblasser schon zu Lebzeiten tun, um für eine geordnete Abwicklung ihres Nachlasses zu sorgen. Aber eine Garantie gibt es nicht, wie die Erfahrung von Notaren und Fachanwälten auch in Norddeutschland zeigt.

Handschrift gilt

Wer sich nicht auf die gesetzliche Erbfolge verlassen will, der macht ein Testament. Dabei lauern allerdings Tücken, die auch wohlmeinende Versuche einer vorausschauenden Nachlassregelung unbeabsichtigt in Chaos verwandeln können. Zunächst einmal gibt es feste Vorgaben für die Form zu beachten: Gültig ist ein letzter Wille in Deutschland entweder nur handschriftlich als sogenanntes privatschriftliches Testament oder als ein notariell beglaubigtes Testament, das mit Hilfe der entsprechenden Fachleute abgefasst, beurkundet und oft auch von diesen verwahrt wird.

Wer sich für ein privatschriftliches Testament entscheidet, muss wissen, dass dieses nur – und nur dann – gültig ist, wenn es komplett handschriftlich ist. Ein Erbe, der seine Anordnungen für den Todesfall am Computer niederschreibt, ausdrückt und

nur noch unterschreibt, kann sich die Mühe sparen. Das Dokument sei rechtlich völlig nichtig, erklärt der Hamburger Notar Tobias Köpp.

Fatale Mehrdeutigkeit

Weitaus häufiger und für die Betroffenen nicht selten hochgradig tragisch sind allerdings Fälle, in denen privatschriftliche Testamente unklar abgefasst sind. „Das ist dann in der Tat ein dramatischer Punkt“, berichtet Köpp aus seiner langjährigen Praxis. Es komme immer wieder vor, dass Erblasser ihre eigenen Wünsche so formulieren, dass ihr Testament rechtlich nicht zu hundert Prozent das trifft, was sie gemeint hätten. Zudem sei es immer schwierig, wenn es Interpretationsspielraum gebe und die Erben unterschiedlicher Auffassung darüber seien, welche Auslegung letztlich die richtige sei.

Sorgenfallen beim Notar

Kompliziert wird es dann, wenn Testamente so abgefasst sind, dass unklar ist, wer eigentlich Erbe und wer Vermächtnisnehmer ist oder ob eine solche Abstufung überhaupt existiert und eventuell auch auf andere, womöglich nicht explizit im Testament erwähnte Vermögensteile anzuwenden ist. So mag dem Laien die Formulierung „Meiner Tochter vermache ich mein Haus, meinem Sohn meine sämtlichen Bankguthaben“ sinnvoll erscheinen, einem Notar oder Juristen aber treibt sie vor diesem Hintergrund eher Sorgenfallen auf die Stirn.

Genau ist Trumpf

Hier bleibt unklar, ob es sich um zwei Erben oder um zwei Vermächtnisnehmer handelt. Ist bei Wertdifferenzen zwischen Immobilie und Sparguthaben ein Ausgleich zwischen beiden erforderlich? Und nach welcher Quote sollen eventuell vorhandene weitere, vom Erblasser

Privatpersonen ist laut Experten das fehlende Verständnis für den Unterschied zwischen Erben und Vermächtnisnehmer.

Generell wird ein Erbe insgesamt zum Rechtsnachfolger eines Verstorbenen und erhält dessen gesamtes Vermögen, während ein Vermächtnisnehmer wiederum nur einzelne Vermögensgegenstände aus der Erbmasse zugeteilt bekommt, sei es ein Auto, einen gewissen Geldbetrag oder ein ganz spezielles Sammlerstück. Der Erbe muss sich diesem dann überlassen.

Offen reden

Wirklich vermeiden lässt sich dies zumindest bei ganz bewussten Entscheidungen zur Erteilung einzelner Verwandter bei völliger Entfremdung oder gravierenden Zerwürfissen jedoch kaum, meint Kühnelt. „Da können sie im Vorfeld ja auch nicht darüber reden.“

In allen anderen Fällen rät

potenziellen Erblassern dringend dazu, sich schon zu Lebzeiten mit dem Nachwuchs über ihr Nachlass-Vorstellungen auszutauschen, um spätere Überraschungen zu vermeiden. „Viele Probleme kann man lösen, indem man mit seinen Kindern offen darüber redet.“

Gesprächsbedarf im Alter

MEDIATION Viele Menschen kämpfen mit den Problemen des Alters. Altersmediation hilft sie und ihre Angehörigen unterstützen. Doch noch ist das Angebot wenig bekannt

VON KATHARINA SCHIPKOWSKI

Altwerden ist kein Zuckerschlucken – nicht für die Altwerden, aber auch nicht immer für die Angehörigen. Was macht man, wenn die eigenen Eltern zusehends unselbstständig werden, wenn man Sorge hat, ob der Vater wirklich noch Auto fahren sollte oder die Mutter langsam vereinsamt? „Darüber reden“, meint die Mediatorin Christa Schäfer und bezieht sich auf eine professionelle Form der Kommunikation, die sich der Belange alter Menschen annimmt: Elder Mediation, auf deutsch: Altersmediation.

Bei den Problemen, die mit dem Altwerden einhergehen, handelt es sich häufig um den Umgang mit Krankheiten oder dem bevorstehenden Tod, um familiäre Verstrickungen oder die Pflegesituation im Heim oder zu Hause. Auch unbewältigte Erfahrungen aus der Kindheit oder Jugend können eine Rolle spielen.

Dabei treten die Konflikte nicht nur bei den alten Menschen zutage, sondern häufig auch unter Geschwistern, die ihre Eltern versorgen müssen. Ein Beispiel ist laut Schäfer „wenn die Tochter regelmäßig die Eltern pflegt, der Sohn aber nur zu Weihnachten auftaucht und dann wie ein kleiner König behandelt wird, während seine Schwester die schlechte Laune im Alltag abbekommt“.

Ein zweites großes Feld seien Generationenkonflikte. Wenn zum Beispiel die Eltern oder Kinder mit dem Verhalten der anderen Seite unglücklich sind, aber niemand darüber spricht. „Das führt dann häufig zum Kontaktabbruch, was sehr belastend für beide Seiten ist“, sagt die Mediatorin.

Damit Mediation für Alte funktioniert, müssen die Methoden auf die Fähigkeiten alter Menschen abgestimmt sein. „Es klappt nicht, Senioren aufzufordern, ihre Lösungsansätze auf Karteikarten oder Flipcharts zu schreiben, wie es etwa in der Wirtschaftsmediation üblich ist“, weiß Christa Schäfer aus Erfahrung. Stattdessen sei viel Einfühlungsvermögen gefragt, sowie ei-



Das Thema Erbschaft sorgt nicht immer und bei jedem für gute Stimmung Foto: KIRI HAWK

Unterstützung beim Altwerden

- In den USA und in Kanada wird „Elder Mediation“, also Altersmediation, bereits seit Anfang der 90er-Jahre praktiziert.
- Eine Fachtagung zum Thema Altersmediation veranstaltete die Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familienmediation 2013.
- Die Fachgruppe Elder Mediation beim Bundesverband Mediation gründete sich im Anschluss.

- Als Vorreiter zum Thema Altersmediation gilt in Europa die Schweiz. Dort gibt es ein großes Netzwerk von MediatorInnen, die mit dem Schwerpunkt Elder Mediation arbeiten. In Deutschland wird das Thema zunehmend bekannter.
- Das Altersmediationszentrum in Meerbusch bietet Seminare zu Themen wie Umgang mit veränderten Lebenssituationen an, sowie privates Coaching.
- Elder Mediation hat Berührungspunkte mit anderen Mediationsbereichen, etwa mit Familienmediation, Mediation im Gesundheitswesen sowie Wirtschaftsmediation. Viele Mediatorinnen arbeiten auch als Anwältinnen oder sind zugleich in mehreren der Bereiche tätig.

ne breite Sachkenntnis: Juristisches Know-how bezüglich Erbrecht und Firmennachfolge seien ebenso wichtig wie ein Gespür dafür, was es heißt, wenn der eigene Tod abzusehen ist.

Die MediatorInnen kennen sich mit typischen Krankheitsverläufen aus, sind vertraut mit dem Umgang mit Trauer und Verlust. Eine eigene Ausbildung zur Elder Mediatorin gibt es in Deutschland noch nicht. Der Bildungsweg geht über eine 200-stündige Mediationsausbildung nach Vorgaben des Bundesarbeitskreises für Familienmediation plus einer zwei- bis dreitägigen Zusatzausbildung.

Allerdings sei die Nachfrage in Deutschland gering, berichtet Ingolf Schulz, Rechtsanwalt und Mediator. Während Elder Media-

„Es klappt nicht, Senioren aufzufordern, Lösungen auf Flipcharts zu schreiben“

CHRISTA SCHÄFER, MEDIATORIN

tion in den USA schon seit Anfang der 90er-Jahre praktiziert wird, sei das Thema in Deutschland noch unbekannt. Seit drei Jahren hält Schulz Vorträge über Altersmediation und bietet Veranstaltungen in Seniorenheimen und Pflegeeinrichtungen an. Doch die Häuser wollen davon meistens nichts wissen. „Man möchte nicht, dass der Eindruck entsteht, es gäbe Probleme“, vermutet Schulz.

Ob die allgemeine Zurückhaltung auch mit der Sozialisierung einer Generation zusammenhängt, in der Konflikte immer verschwiegen wurden? „Die Tendenz geht dahin, Konflikte zu verleugnen“, bestätigt Ingolf Schulz. Die Menschen schämten sich, Schwierigkeiten in der eigenen Familie zuzugeben. Häufig spielten Scham und Wut eine Rolle, auch Ohnmachtserfahrungen kämen zum Tragen. Dabei könnte es in den nächsten Jahren unentbehrlich werden, sich mit Konflikten ums Altwerden zu befassen: Der demografische Wandel und die alternde Gesellschaft sind längst im öffentlichen Bewusstsein angekommen.

Beim Hamburger Institut für Mediation wundert man sich indes nicht über die Zögerlichkeit, mit der dem Thema hierzulande begegnet wird. „Ältere Leute sind häufig konservativ“, gibt die Vorsitzende Susanne Perker zu bedenken, „sie wollen selten etwas Neues ausprobieren.“ Zudem sei es für viele Alte nicht leicht, die Kraft aufzubringen, Konflikte anzugehen.

Ist der Anfang erstmal gemacht, haben die Beteiligten meist viel davon. Christa Schäfer beschreibt ihre Arbeit so: Wenn die Streitenden über die Phase hinaus seien, sich gegenseitig Vorwürfe zu machen, könne man sich als Mediatorin zurückziehen. „Wenn die Menschen verstehen, was ihr Verhalten für den anderen bedeutet und was es mit ihm macht, dann ist das wie ein magischer Moment.“

Konflikte konstruktiv lösen. In Familie, Unternehmen, Praxis, Verein

Ulrike Donat
Rechtsanwältin • Mediatorin
Lerchenstr.28a, 22767 Hamburg
Tel. 040-3980 6130
donat@ulrike-donat.de
www.ulrike-donat.de

Wenn streiten, dann richtig
Die erfolgreiche Art Ihre Konflikte zu lösen
Mediation
Hinrich Geelvink
Mediator und Rechtsanwalt
49076 Osnabrück Tel. 0541/ 21278
Lürmannstr. 34

Individual Violence Management (IVM) – Hamburg
Beratung, Training, Aus- und Fortbildung zum Umgang mit dem Thema Gewalt.
Jetzt Plätze sichern für:
Berufsspezifische Deeskalation und Selbstverteidigung: 08.11.2014
AAT-CT-Trainer-Ausbildung 2014/2015, Ausbildungsstart: 11/2014
Weitere Angebote unter: www.anti-gewalt-arbeit.de

Hier gibt's Infos für Hamburg und Umgebung
www.MediationsZentraleHamburg.de
040 – 822 43 666 • info@mediationszentralehamburg.de

Netzwerk qualifizierter MediatorInnen in Bremen und umzu
www.mediationszentrale-bremen.de

Hilfe bei Konflikten aller Art!
Praxis für Mediation & Gewaltfreie Kommunikation
Karmarschstr. 50, Hannover
Tag der Offenen Tür
Sonntag, den 24.8.14, 14 – 17 Uhr
www.mediation-hannover.de

Institut für Mediation, Konfliktmanagement und Ausbildung
IMKA
Anerkanntes Ausbildungsinstitut der BAFM
www.imka.net
Tel. 040 / 89 72 61 63
Neuer Einführungskurs
3. - 5. Oktober
in zertifizierte
Mediationsausbildung (BAFM)

Martina Paulini
Organisationsberatung
Leitungscoaching
Teamsupervision
Training
Vagtsstr. 4 • 28203 Bremen
Tel. 704995 • Fax 705333
mp@paulini-beratung.de
www.paulini-beratung.de

„SPRECHEN UND HÖREN IST WIE BEFRUCHTEN UND EMPFANGEN.“
NOVALIS (1772-1801),
EGEL, FRIEDRICH V. HARDENBERG, DICHTER
Umbruch
sophie löffer • mediation
040 • 40 18 65 65
info@hamburger-mediatorin.de
www.hamburger-mediatorin.de

Coaching
Wirtschaftsmediation
Organisationsberatung
BEATE LOCK
www.beatelock.de • kontakt@beatelock.de
040. 85 10 83 83 • Spaldingstr. 210 • 20097 Hamburg

Universität Hamburg
Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung
Konfliktberatung und Mediation
Weiterbildendes Studium – April 2014 bis Januar 2016
■ Gesprächsführung ■ Machtstrukturen und Hierarchie
■ Einzelberatung ■ Rechtsfragen
■ Emotionsmanagement ■ Organisationsentwicklung
■ Mediation ■ Supervision

Infoveranstaltung am 20.11.2014, 18.00 bis 20.00 Uhr
mit Prof. Dr. Alexander Redlich, Trainern, Supervisorinnen
Weitere Informationen und Anmeldung zur Infoveranstaltung:
Universität Hamburg
Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung
Michaela Zrankoff
m.zrankoff@aww.uni-hamburg.de
Tel. 040/428 83-2650, -2499
www.aww.uni-hamburg.de

AKTUELLES WISSEN • NEUE PERSPEKTIVEN • LEBENSLANGES LERNEN

MEDIATORENAUSBILDUNG
• berufsbegleitend & praxisnah
• mit Hochschulzertifikat
WINGS-WEITERBILDUNG
AN DER HOCHSCHULE WISMAR
HERBSTKURSE
Hannover: 05.09.
Wismar: 19.09.
www.wings-weiterbildung.de

Ausbildung Mediation
in der Arbeitswelt und im soz. Umfeld
in Kassel ab Sept. 14 und in Bremen ab März 2015
a.k.demie für Mediation und Training
Tel.: 0421 - 5578699
www.a-k-demie.de

Zusatzausbildung Mediation

200 Stunden (9 Module)
gemäß den Standards des Bundesverbandes Mediation e.V. BM
Beginn: 21. November 2014
Abschluss: 11. Oktober 2014
Kostenfreie Infotermine: 17.7. & 23.10.14

weitere Informationen:
SOPRA - Soziale Praxis
Herrenhäuser Str. 62, 30419 Hannover
Tel. (0511) 271 75 97
www.sopra-mediation.de

SOPRA

VERWICKLUNGEN AUFLÖSEN
PROBLEME KLÄREN
KONFLIKTE LÖSEN & CHANCEN SCHAFFEN
Wirtschaftsmediation Bremen GmbH
Contrescarpe 5, 28203 Bremen, 0421/33 89 650
www.wirtschaftsmediation-gmbh.de

Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V.
04131-42211 * www.bs-ig.de
KOMPAKT-Mediationsausbildung zum/r zertifizierten MediatorIn
3 x I Woche in Bielefeld von Nov 14 – Apr 15

UNIVERSITÄT OLDENBURG
BERUFSBEGLEITENDES KONTAKTSTUDIUM
MEDIATION UND KONFLIKTMANAGEMENT / SYSTEMISCHE MEDIATION
Infotermineinführung in Oldenburg am 24.11.2014 (im Anmeldebogen wird geteilt).
Mediation und Konfliktmanagement ist eine wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Beratungsdisziplin in der Arbeitswelt. Das Kontaktstudium vermittelt umfassende und vielseitige Theorie- und Praxiskompetenzen und berücksichtigt im besonderen Maße die persönliche und professionelle Entwicklung der Teilnehmenden.
Wir bieten Ihnen: Einen vielfältigen Dozentpool aus Theorie und Praxis • Mehrfachzertifizierung Universität Oldenburg, DGSF/BMVA • Flexibles Weiterbildungsprogramm • Interessengestützte Lernatmosphäre und feste Lerngruppen • Über 25jährige Weiterbildungspraxis
Weitere Infos: www.uni-oldenburg.de/lehre/berufsbegleitend, www.schulungszentrum-oldenburg.de, Tel. 49(0)441 796 2369

DORIS STROZNY
Coaching + Mediation
■ Business-Coaching
■ Konfliktmanagement / Mediation
■ Seminare und Vorträge
Buchenstr. 7c ■ 28111 Bremen ■ Tel.: 0421 / 437 70 80
E-Mail: praxis@doris-strozny.de ■ <http://www.doris-strozny.de>

Thies Stahl Seminare
NLP-Mediationskompetenz
NLP-Interventionenmuster für Paare, Konfliktmanagement und Mediation
Fortbildung in Hamburg über drei Wochenendseminare
bzw. über vier abendliche Module (DN/NLP)
Coaching Werkzeuge und Methoden
Start: 29./30.11.2014
Dipl. Psych. Thies Stahl • 136 Thiesstahlstr. • www.thiesstahl.de